

Schluss mit dem Schnackseln!

Mal ganz ehrlich: Finden Sie nicht auch, dass es allmählich zu viel wird? Was vor vielen Jahrzehnten als sexuelle Befreiung begonnen hat, wandelt sich allmählich zur libidinösen Leistungsgesellschaft. An jeder Ecke schlackern einem die sexuellen Schlüsselreize nur so um die Ohren. Jeden zweiten Tag erscheint ein neuer Ratgeber zum Thema: länger, öfter, tiefer. Dabei sind sich die Fachleute längst einig: Schnackseln wird maßlos überschätzt.

Was heute kaum noch jemand weiß: Sex ist ja eigentlich eine Methode zur Fortpflanzung. Aber als solche ist sie geradezu deprimierend ineffektiv. Schauen wir uns einmal die nackten Zahlen an. Eine soeben veröffentlichte Studie besagt, dass deutsche Paare 104-mal im Jahr miteinander Sex haben. Auf das ganze Leben bezogen kommt der Durchschnittsdeutsche auf genau 2.850 Sexualakte mit 5,2 verschiedenen Partnern. Und was resultiert daraus? Gerade einmal 1,3 Kinder pro Paar. Welche Verschwendung von Ressourcen. Vor allem wenn man bedenkt, dass Kinder ja schon seit Jahrzehnten sauber, schnell und absolut sexfrei im Reagenzglas gezeugt werden können.

Doch wie zum Teufel soll sich die Reproduktionsmedizin weiter entwickeln, wenn immer noch Millionen Menschen glauben, sie müssten ihren Nachwuchs durch gelenkbelastendes Geschiebe und

Gestoße im eigenen Schlafzimmer herstellen?

Aber nicht nur der Zeugungsakt an sich ist in hohem Maße ineffektiv. Auch seine Anbahnung ist unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten mit einem kaum zu vertretenden Aufwand verbunden. Die stressfreie Spontanbegattung nach dem ersten Kennenlernen kommt ja leider nur bei den Bonobos und in der Phantasie von Singlemännern vor. In der täglichen Praxis muss zumindest der männliche Part der potenziellen Kindererzeuger häufig hohe zeitliche und finanzielle Investitionen in sein Balzverhalten vornehmen.

Mehrfaches Vorsprechen und die wiederholte Darreichung kostspieliger Mitbringsel sind in vielen Fällen notwendig, um das weibliche Gegenüber in die richtige Paarungsstimmung zu versetzen. Doch selbst das garantiert noch keinen Reproduktionserfolg. Und bei vielen Kandidatinnen stellt sich dann auch noch zu allem Überfluss heraus, dass sie bei genauerer Betrachtung von eher minderer Anmut oder gebunden oder sogar beides sind.

Lassen wir die exorbitanten Kosten für die erfolgreiche Anbahnung eines Geschlechtsverkehrs einmal außen vor, ebenso die wesentlich häufigeren Fehlversuche. Auch dann bleibt festzuhalten: Selbst bei erfolgreichen Bemühungen ist der Spaß letztlich ein eher kurzer. Die männliche

„Ein gleichzeitiger Orgasmus ist ungefähr so wahrscheinlich wie das Zusammentreffen von Eisbär und Pinguin in freier Wildbahn.“



Sexualität bewegt sich bekanntlich zwischen vorzeitigem Samenerguss und vollständiger erektiler Dysfunktion. Klappt trotzdem einmal alles nach Plan – was selten genug ist – braucht der Mann bis zu seinem Höhepunkt durchschnittlich 2,5 Minuten. Frauen benötigen dafür zwischen 13 Minuten und 15 Jahren. Ein gleichzeitiger Orgasmus – Inbegriff der vollkommenen Sexualität – ist damit ungefähr so wahrscheinlich wie das Zusammentreffen von Eisbär und Pinguin in freier Wildbahn.

Ziehen wir abschließend noch in Betracht, dass die sexuelle Anziehungskraft

zwischen zwei Menschen zumeist eine kürzere Halbwertszeit aufweist als das Frischfleisch im Supermarktregal, so bleibt eigentlich nur der Schluss: Lasst uns endlich aufhören mit diesem völlig ineffizienten Reproduktionsgebaren. Kein anderes Thema wird derart überbewertet wie die Sexualität. Dabei gibt es doch wirklich wichtigere Dinge im Leben. Zum Beispiel ... tja ... äh ... Na gut, davon ein anderes Mal.

Erschienen am 06. 04. 2006